Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 44

Artikel: Unstössiges Inserat

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458655

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SAUSERLIED

Himmel ist trauria Und weint wie ein Kind, Wolfen zieh'n schaurig, Es wimmert der Wind. Menschen zieh'n büstelnd Und buftend im Trab. Klägliche Mienen Mis ging' es in's Grab.

Mues vermäffert Von Nare bis Rhein, Troft gibt's auf Erden Beim Saufer allein. Sauser ist flussig Doch mäfferig nicht, Raffia und füffia Und scharf wie die Gicht.

Sauft in ben Lüften Regen und Sturm, Kreisen die Raben Rund um ben Turm. Sauser freist prächtig Rings burch das Blut, Geht in die Knochen Und schafft neuen Mut.

Wenn man am Morgen Nach sausernder Nacht, Mit mächtigem Rater Und Kopfschmerz erwacht, Gibt es von Reue Doch keine Spur: Das ist die Psnche Der "Saufer=Natur". Frangen

Taufe

In Wäbenswil wurde anläglich eines Besuches von leitenden Perfonlichkeiten des ausländischen Wein= baues eine von Dr. Müller-Thurgau und Schellenberg gezüchtete Rebsorte: "Riesling-Sylvaner aus der "Taufe" gehoben. Diesem Festakte widmet Inbori folgende Berfe:

In Wadenswil die Kommiffion die leiftet viel und Gutes schon. Sie hat zur Stund, mas fehr zu loben Ein Zwilling aus ber Tauf gehoben. Sylvaner-Riegling heißt ber Knabe, Bieledel ift die Gottegabe. Doch diese Herren, wie wir sehn. von Sakramenten nichts verftebn, fonst mußten sie, daß bei ber Zaufe man ftets gebraucht die - Baffertraufe. Das haben boch, wir nehmen an, die Taufenden dort nicht getan. Mir kommt es vor daß bei dem Zungsten geschah das Wunder mehr von Pfingsten, wo einstens wie die Bibel weißt vom Simmel kam ber beilige Beift. Das weiß boch jeder Sekundaner -Gefirmet ward - "Riesling-Sylvaner", und babei tam, bas mertt' man schon, der Geist auch auf die - Kommission.

Die Badehose

Es war im Frühsommer. Das Thermometer zeigte 16 Grad. Am Rhein nahm das Strandbadleben fei= nen Anfang.

Auch unser Achtjähriger möchte sich im Wasser tummeln und bittet Mama um die Badehosen. Diese werden ihm verweigert mit der Begründung, das Waffer sei noch viel zu kalt. Wieder= holtes Bitten fruchtete nichts und Ma= ma versorgt die "Hosen" hinter Schloß und Riegel, worauf sich der Kleine da= vontrollt. Erst zwei Stunden später läßt er sich wieder blicken und sieht aus wie frisch aus dem Bade.

Am andern Morgen findet Mama bei der zum Trocknen aufgehängten Wäsche ein Paar von Papas Unter= hosen mit abgeschnittenen Beinen! — Märchens Badehosen!

Du bist heut "föderig" mein Alter, Beh' lies am Stamm den Rebelspalter.

BALLADEN

I. Folterqual



Bas eilen die Leute zu jenem Haus? Mit ernsten Mienen? Mich faßt ein Graus. Ich warte, ich frage: "Was gibt's dort drin . . .?" Vom Podium stöhnt eine Sangerin.

Mus einem Schülerauffat (Thema: Das Elternhaus.)

Darauf starb meine Mutter. Mein Vater nahm sich eine andere Frau. Die Freude währte aber nicht lange. Als fie ebenfalls gestorben war, kam eine Wirtschafterin ins Haus, die für uns und alles zu sorgen hatte. Mein Bater, nicht faul, heiratete auch diese!

Aus der Kaserne

Rekrut Meher hat auf der rechten Seite einen verbrannten Mundwinkel. Auf die Frage des Oberleutnants, woher dieser komme, erklärte Meyer, er habe beim Znüni einmal eine Bier= flasche erwischt, in der statt Bier Salzjäure war. "Und jetzt trinket Sie kei Bier meh?" fragte der Offizier. "Bier scho, aber kai Salzsüüri meh!" wird ihm darauf zur Antwort.

Neuer Wein

Ich kann nicht sagen, daß ich feind Dem Weine bin in jener Phase, Da er schon abgeklärt erscheint In einem fein geschliff'nen Glafe.

Wenn seine Augen wunderhell Dir edlen Geiftes Wonne schenken, Um wie an einem Zauberquell Die burft'ge Geele bir zu tranken.

Doch auch, wenn er noch gart und fauft, In seinen Urftoff eingesponnen, Wenn er noch jung bem Glas entbrauft, Bin ich dem Weine wohlgesonnen.

Dann trink' ich auf ber Jugend Kraft Und — benke mir bazu bas Meine, Dann fühl' ich alte Leibenschaft, Glanzt mir die Welt im Marchenscheine.

Die grenzenlos vernarrte Belt, Die täglich neuen Saber stiftet Und fich aus Gier nach Macht und Geld Mit immergrunem Saß vergiftet!

Sei mir gegrußt, bu ebles Blut, Mit dem ich ftets in Frieden lebe, Ich bin dir heute doppelt gut, Du sonnig' Kind vom Stock ber Rebe!

Lieber Nebelfpalter!

In einer Gemeinde des luzernischen Hinterlandes droht ein betagter Bauersmann, den seine Schwiegertochter am "Schwarzen mit" verfürzt, daß er sich eines Tages sein Leben mit einem Hälsling fürzen werde. Als er sich wirklich einmal in der Täubi wegbe= gibt, gehen ihm Sohn und Tochter Un= heil ahnend nach. Sie finden den Alten endlich auf dem Dachboden, hängend, die Schlinge um den Leib angezogen. Auf die halb besorgte, halb spöttische Frage nach seiner Tat entschuldigt sich der Lebensmüde: "I han halt der Hälslig um der Buuch gleit, i han's am Hals nit möge verliide."

Unstößiges Inserat

Antifes Delgemälde — Abraham verstößt Hagar — noch gut erhalten für Liebhaber billig!